



Kaiserswerther
Diakonie

Kaiserswerther Mitteilungen

Das Magazin der Kaiserswerther Diakonie | 142. Jahrgang | 4/2008



Familie managen
Mit professioneller Unterstützung

Inhalt

Familie managen

„Good morning everybody“	3
Helfer bringen Familien auf den richtigen Weg	6
Wie ein Trainer auf dem Fußballplatz	8
Nachrichten	10
Kultur-Kirche im Stammhaus	12
In der Trauer Hoffnung schenken	13
Kaiserswerther Buchhandlung	15
Spendenprojekt	16



Liebe Freundinnen und Freunde
der Kaiserswerther Diakonie,

in diesen Kaiserswerther Mitteilungen
geben wir Ihnen einen Einblick in
unsere Dienste rund um die Familie.

Die Erziehungsarbeit hat eine lange
Tradition in der Kaiserswerther
Diakonie. Schon 1833 hat Theodor
Fliedner im „Gartenhaus“ in Kai-
serswerth ein Asyl für Mädchen be-
trieben. Dabei stand das Prinzip der
passgenauen Hilfen und damit der
ständigen Überprüfung und Er-
neuerung immer im Vordergrund.

Bis heute setzen wir mit unserer
Arbeit für Familien Trends. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitar-
beiter sind sehr aktiv, wenn es darum geht, sich auf einen geänderten
Bedarf einzustellen und innovative Angebote zu machen. So haben
unsere Kindertagesstätten schnell auf die wachsende Nachfrage nach
zweisprachigen Angeboten für Kinder reagiert und zählen nun zu den
ersten in Düsseldorf, die bilingual arbeiten und in der täglichen Be-
treuung Muttersprachler einsetzen.

In der Familien- und Jugendhilfe ist es ein vorrangiges Ziel, Kinder
möglichst in ihren Familien zu belassen. Um dies zu gewährleisten,
gehen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Familien und
helfen den Eltern dabei, den Alltag zu managen. Dennoch gibt es auch
Kinder und Jugendliche, die aus verschiedensten Gründen nicht mehr
zu Hause wohnen können. Als besondere, intensivpädagogische
Maßnahme und Einrichtung haben wir Anfang 2008 Haus Ausblick
in Bedburg-Hau eröffnet. Für viele andere vernachlässigte Jugend-
liche haben wir *steps* entwickelt, eine speziell auf die Erfordernisse
heranwachsender Erwachsener abgestimmte Hilfe, die über verschiedene
Stufen die Jugendlichen in ihrer Entwicklung begleitet und unter-
stützt.

Die Erfolge unserer Arbeit in diesen Bereichen zeigen, wie wichtig
unkonventionelle Angebote in der Jugend- und Familienhilfe sind.
Daher schlagen wir auch in unserer offenen Jugendarbeit innovative
Wege ein und bringen ein Projekt auf den Weg, mit dem wir auf die
Bedürfnisse der Jugendlichen im Düsseldorfer Norden eingehen: Wir
möchten einen Bus anschaffen und Mädchen und Jungen vor Ort
in verschiedenen Außenbezirken der Stadt sinnvolle Möglichkeiten
der Freizeitgestaltung anbieten. Zur Finanzierung von Umbau und
Ausstattung für den Bus benötigen wir Spendenmittel in Höhe von
insgesamt 43.000 Euro.

Helfen Sie mit Ihrer Spende, unsere Jugendarbeit mobil zu machen.

Ihr

Pfarrer Matthias Dargel
Vorstand der Kaiserswerther Diakonie

Impressum

Kaiserswerther Mitteilungen
Das Magazin der Kaiserswerther Diakonie
142. Jahrgang, 4/2008

Redaktion:
Melanie Bodeck *mb*, Selma Reese *sr*
Alte Landstraße 179, 40489 Düsseldorf
Fon 0211.409 3551, Fax 0211.409 3554
info@kaiserswerther-diakonie.de

Gestaltung: Jan van der Most, Düsseldorf
Druck: Verlag Peter Pomp, Bottrop
Fotos: Frank Elschner, Peter Wirtz
Auflage: 27.000 Exemplare

Mitglied im Gemeinschaftswerk
der Evangelischen Publizistik (GEP)

Mitglied im Diakonischen Werk
der Evangelischen Kirche im Rheinland

„Good morning everybody“

Englisch bestimmt im neuen Familienzentrum NRW den Kindergartenalltag



Integrative Gruppe der Kita Fliedner-Straße im Bewegungsraum

(mb) Sandra Derveaux (siehe Titelmotiv) managt eine fünfköpfige Familie. Die promovierte Betriebswirtin hat vor fünf Monaten Jonah bekommen, der viel Zeit fordert. Daher freut sich die 38-Jährige, wenn sie Aaron und David den Tag über gut aufgehoben weiß. Seitdem die Kindertagesstätte der Kaiserswerther Diakonie in der Geschwister-Aufricht-Straße 2007 eröffnet worden ist, hat die junge Frau aus Kalkum ihre Söhne dort unterbracht. „Die flexiblen Öffnungszeiten helfen mir sehr gut. Ich kann Aaron und David bis halb fünf hier lassen und mich in Ruhe um Jonah kümmern. Meist schläft Aaron hier noch bis halb drei, danach hole ich ihn und David ab“, berichtet die aufgeweckte Mutter. Aaron ist zwei Jahre alt und würde damit nicht in jeder Kindertagesstätte unterkommen. Die Kita der Kaiserswerther Diakonie bietet aber Plätze für die ganz Kleinen. Kinder ab vier Monaten werden hier aufgenommen. Für Sandra Derveaux war das nicht der einzige Grund, ihre Söhne dort unterzubringen. Auch das bilinguale Angebot hat die Mutter überzeugt.

Wie in einer zweisprachigen Familie

Beide Kindertagesstätten der Kaiserswerther Diakonie, die Kita an der Fliedner-Straße mit insgesamt 70 Plätzen und die an der Geschwister-Aufricht-Straße mit 58 Plätzen, arbeiten seit April 2007 bilingual, d.h. die Kleinen lernen hier vom ersten Kindergartenalltag an Englisch. „Unser Modell ist das der Immersion“, berichtet Dagmar Kleinsorg-Kukulies,

eine der beiden Kita-Leiterinnen. „Wir haben fast in jeder Gruppe eine Fachkraft, die Muttersprachlerin ist und mit den Kindern konsequent Englisch spricht. Bei uns gibt es keinen Englischunterricht, sondern die Fremdsprache ist Bestandteil des All-



„Old MacDonald had a farm ...“ stimmt Gigi Busch an



tags.“ Ähnlich wie in einer zweisprachigen Familie wachsen die Jungen und Mädchen hier mit einem englischsprachigen Betreuer auf. Auch Aaron sitzt an diesem Morgen zusammen mit anderen Kindern zwischen zwölf Monaten und drei Jahren im Kreis und lauscht den Worten von Gigi Busch. „Good morning everybody“ begrüßt sie die Kinder. Die Muttersprachlerin hat in einer Tasche kleine Plastiktiere mitgebracht, die sie auf dem Boden ausschüttet. Eine Kuh, ein Schwein, eine Ente, einen Hund und ein Schaf sind dabei. Sie stimmt das Lied „Old MacDonald had a farm“ an und die Kinder machen mit. So lernen sie spielerisch die englischen Namen der Tiere und ihre Laute kennen.

Alltag im bilingualen Kindergarten

Szenenwechsel: Zehn Gehminuten von der Kita entfernt, in der Aaron und David ihren Vormittag verbringen, sitzt MacKenzie Doyle im Schneidersitz umgeben von 3- und 4-Jährigen der blauen Gruppe. Die Amerikanerin arbeitet in der Kita an der Fließner-Straße und liest gerade aus einem englischen Bilderbuch vor. Die 28-Jährige ist seit April 2007 bei der Kaiserswerther Diakonie beschäftigt. In der blauen Gruppe, die sie zusammen mit einer Heilpädagogin betreut, sind Kinder mit und ohne Behinderungen untergebracht. Sie lernen hier den verständnisvollen Umgang mit Altersgenossen, die anders als sie selbst sind. Seitdem die beiden Kitas der Kaiserswerther Diakonie bilingual arbeiten, ist die Muttersprachlerin mit an Bord. „Am Anfang haben mich alle ganz komisch angeguckt, aber sie haben schnell gelernt. Heute verstehen die Kinder ganz viel, einige sprechen ein paar Worte englisch, andere sogar ganze Sätze“, erzählt die Amerikanerin. Dann spricht sie mit dem 3-jährigen Kai*. Der antwortet ihr in englischer Sprache, manchmal streut er ein deutsches Wort ein. MacKenzie Doyle hat die Erklärung parat: „Der Junge wächst auch zu Hause bilingual auf, seine Eltern sprechen deutsch bzw. niederländisch.“

Verständnis füreinander schaffen

Während MacKenzie Doyle mit den Jüngeren der Gruppe spielt, toben die 5- bis 6-Jährigen im Bewegungsraum. Sie haben ihre Kleidung gegen Sporthose und T-Shirt eingetauscht. Nacheinander rutschen, laufen, balancieren, ziehen sie sich über eine Holzbank. Und dann überqueren sie die Bank, und zwar zusammen wie eine Fußballmannschaft. Unter ihnen sind zwei Jungen mit Behinderungen – auf den ersten Blick ist das nicht erkennbar. Bei Jan* fällt bei genauer Beobachtung auf, dass er sich anders bewegt als die anderen. Die Gruppenleiterin Diana Thewes achtet darauf, dass auch er alle Übungen mitmacht. Die anderen Jungen warten geduldig ab bis auch er fertig ist. Kein Drängeln, kein Quengeln, kein Meckern, sondern geduldiges Abwarten ist hier an der Tagesordnung.



Vorlesestunde mit MacKenzie Doyle

Therapeutische Angebote im Kindergarten

„2002 haben wir hier das erste Kind mit Behinderungen aufgenommen und danach eine integrative Gruppe wachsen lassen“, berichtet Gabriele Walden, die Leiterin der Kita an der Fliedner-Straße. Heute verfügt die Einrichtung über zwei integrative Gruppen, in der jeweils 15 Kinder, davon fünf mit Behinderungen, untergebracht sind. „Wir haben selbst eine Motopädin im Haus und arbeiten eng mit einem Therapiezentrum in Duisburg zusammen, so dass jedes Kind so gefördert wird, wie es dies individuell benötigt.“ Die Kinder mit Behinderungen erfahren in der Gruppe eine spielerische Therapie, wie in der Sportstunde im Bewegungsraum. Darüber hinaus besteht eine enge Kooperation mit dem Sozialpädiatrischen Zentrum des Florence-Nightingale-Krankenhauses der Kaiserswerther Diakonie, in dem Ärzte und Therapeuten Hilfe und Unterstützung für Kinder mit Entwicklungsstörungen und Behinderungen bzw. von Behinderung bedrohten Kindern anbieten.

Gütesiegel des Landes NRW

Die flexiblen Öffnungszeiten beider Kindertagesstätten, die Betreuungsplätze für Kinder ab vier Monaten und die Kindergartenplätze für Jungen und Mädchen mit Behinderungen sollen Familien helfen und umfassende Unterstützung anbieten. Die Unternehmensbereiche Bildung und Erziehung und soziale Dienste der Kaiserswerther Diakonie machen hier weitere Angebote. Interdisziplinäres Arbeiten und Vernetzung sind die Stärken der Kaiserswerther Diakonie. Vor diesem Hintergrund liegt es nahe, dass sich die beiden Kitas um das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ beworben haben. Als eine der ersten Einrichtungen im Düsseldorfer Norden haben die Kitas jetzt das Gütesiegel des Landes NRW erhalten. Damit reiht sich die Kaiserswerther Diakonie ein in ein Netz, das im Land flächendeckend werden soll.

* Name von der Redaktion geändert

(v.l.) Gabriele Walden und Dagmar Kleinsorg-Kukulies freuen sich über die Zertifizierung ihrer Kitas



Auf einen Blick

Kita Geschwister-Aufricht-Straße

Montag bis Donnerstag: 6.30 bis 16.30 Uhr,

Freitag: 6.30 bis 15 Uhr

Randzeitenbetreuung:

Dienstag 16.30 bis 18.30 Uhr, Freitag 15 bis 18 Uhr

Ferienzeit: 06.07. bis 24.07.2009

Plätze für Kinder unter drei Jahren: 18

Tel.: 0211.409 3370

Kita Fliedner-Straße

Montag bis Donnerstag: 6.30 bis 16.30 Uhr,

Freitag: 6.30 bis 15 Uhr

Randzeitenbetreuung:

Dienstag 16.30 bis 18.30 Uhr, Freitag 15 bis 18 Uhr

Ferienzeit: 06.06. bis 24.06.2009

Integrative Plätze: 15

Tel.: 0211.47954 1747

Helfer bringen Familien auf den richtigen Weg

Ein Einblick in die Arbeit der ambulanten Jugend- und Familienhilfe



Die Mitarbeiter der ambulanten Jugend- und Familienhilfe spielen auch mit den Kindern



„Das bisschen Haushalt macht sich von allein....“ sang 1977 die Schauspielerin Johanna von Koczian in einem bekannten Schlager. Mehr als 30 Jahre später kann die ambulante Jugend- und Familienhilfe der Kaiserswerther Diakonie ein Lied davon singen, dass Haushaltsführung vielfach alles andere als reibungslos klappt und untermauert das mit Zahlen. Fünf fest angestellte Fachkräfte, dazu ein Pool von 20 Honorarkräften, betreuen derzeit mehr als 50 Familien mit rund 1.200 Stunden im Monat. Das Team der ambulanten Jugend- und Familienhilfe besteht aus Erziehern, Kinderkrankenschwestern, Kunst-, Freizeit-, Heil- und Sozialpädagogen, Familien- und Suchttherapeuten sowie Psychologen.

Gründe für die Einsätze

Weshalb die Familien Hilfe von außen benötigen, hat unterschiedliche Gründe, weiß Einrichtungsleiterin Karin Gauger-Grygo: „Da gibt es Suchterkrankungen und psychische Erkrankungen. Die Eltern sind mit ihrer Rolle als Erzieher überfordert, gewaltige Schulden lasten auf den Familien, es herrscht die Sprache der Gewalt. Gestörte Eltern-Kind-Beziehungen mehren sich.“ Dass Kinder auf solche Missstände im Elternhaus mit auffälligem Verhalten reagieren, liegt auf der Hand. „Sie verweigern den Schulbesuch, nassen ein, lügen, stehlen, haben Ängste, Konzentrationsstörungen und Depressionen, zeigen hyperaktives und aggressives Verhalten, leiden an Kontakt- oder Essstörungen“, zählt Karin Gauger-Grygo die Symp-

*Die ambulante Jugend- und Familienhilfe
hilft bei Behördenangelegenheiten*

tome auf. „Die ambulante Familienhilfe muss unterstützend und kompensierend einspringen, weil es den Eltern oft an Bildung und sozialer Kompetenz mangelt. Viele Eltern haben selbst als Kinder zu Hause nicht das nötige Rüstzeug bekommen, um ihrer Aufgabe als Vater und Mutter gewachsen zu sein.“

Die Nöte der Familien

Das Jugendhilfe-Team könnte lange Listen von Versäumnissen und Fehlern, von Gleichgültigkeiten und Nachlässigkeiten aufzählen, auf die es bei den Familien täglich trifft. Auf der einen Seite lieben die meisten Eltern ihre Kinder, deren Zukunft liegt ihnen am Herzen. Auf der anderen Seite spüren sie in der ihnen ausweglos erscheinenden Situation keinen eigenen Antrieb, um dem Nachwuchs bessere Lebenschancen zu ermöglichen. Da achten Väter und Mütter nicht auf ausgewogene gesunde Ernährung der Familie, verpassen gesundheitliche Vorsorgeuntersuchungen, setzen sich über Krankheitsanzeichen leichtfertig hinweg, fördern ihre Kinder nicht und gestalten die Freizeit nicht kindgerecht.

Ambulante Hilfe hat Vorrang

So groß die Not in manchen Familien ist, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kaiserswerther Familienhilfe werden keineswegs überall freundlich begrüßt, wenn sie an der Haustür klingeln. Zunächst einmal hätten viele Mütter und Väter große Angst, die Kinder könnten ihnen „weggenommen“ und in ein Heim „gesteckt“ werden. Das entspreche nicht dem heutigen Konzept der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, beruhigt die Einsatzleiterin. Solange das Wohl des Kindes nicht akut gefährdet sei, habe die ambulante Hilfe stets Vorrang. Auch das Geld spiele dabei eine Rolle, denn eine Heimunterbringung sei sehr viel teurer als die ambulante Familienhilfe.

Bestandsaufnahme in der Familie

Anfangs seien die Familien häufig misstrauisch, machten gelegentlich beschönigende und verharmlosende Aussagen über ihre Lebenssituation. Karin Gauger-Grygo vergleicht die Analyse der Familiensituation deswegen auch mit „detektivischer Arbeit“. Für die Familienhilfe gelte jedoch die Devise: „Schatzsuche statt Fahndung nach Fehlern!“ Häufig befänden sich die Kinder im Loyalitätskonflikt und schützten ihre Eltern, indem sie schwindelten und manches vertuschten. Also müssen sich die Mitarbeiter der Familienhilfe durch Gespräche mit Verwandten, Nachbarn, Lehrern oder Erziehern ein Bild von der Familiensituation machen und ermitteln, welches Hilfspaket geschnürt werden muss.



Die Hilfestellungen der Familienhilfe

Ein, zwei, manchmal auch drei Jahre oder sogar länger kann ein Einsatz in einer Familie dauern. Wohlwollend registrieren die Mitarbeiter jeden kleinen Fortschritt. „Wir unterstützen die Eltern, entlasten sie bei der Erziehungsarbeit, leiten sie zur Verhaltensänderung an. Wichtig ist dabei, dass die Eltern sich in ihrer Not angenommen fühlen können und nicht als Versager abgestempelt werden“, betont Karin Gauger-Grygo. Die Mitarbeiter der Familienhilfe kümmern sich gleichzeitig liebevoll um die Kinder, spielen mit ihnen, helfen bei den Schularbeiten, machen Unternehmungen, gestalten gemeinsame Familienfeste.

Ferienfreizeit als Hilfe zur Selbsthilfe

Manchmal braucht es nur den entscheidenden Ruck, damit sich ein „Familiengespann“ in Bewegung setzt. Diese Erfahrung machten die Mitarbeiter der Kaiserswerther Familienhilfe in den Herbstferien bei einer Freizeit mit 45 Müttern, Vätern und Kindern auf einem Reiterhof an der Ostsee. Viele der Kinder und sogar der Erwachsenen waren vorher noch nie verreist, hatten noch nie das Meer gesehen. „Diese Woche hat uns in der Arbeit mit den Familien ein gutes Stück weitergebracht“, stellt Karin Gauger-Grygo fest. Die Kinder und Jugendlichen erlebten, was sie daheim oft vermissen. Die meisten hatten erstmals einen geregelten Tagesablauf, bekamen gut und genügend zu essen, spielten in der Natur, genossen die abendlichen Märchenstunden und die Reit- und Bastelangebote. Väter legten neben dem gemeinsamen Schwimmen, Spielen und der Nachtwanderung auch Wert auf die Dokumentation der Erlebnisse mit der Videokamera. Mütter genossen, fernab von Hausarbeit zu sein und sich bei allen Aktivitäten unterstützt zu fühlen. Die Familien wechselten sich in der Aufsicht der Kleinen ab und entlasteten sich gegenseitig. Sie konnten viel voneinander lernen, durch Beobachten der Anderen das eigene Verhalten überdenken und korrigieren, berichtet die Einsatzleiterin: „Am meisten freut uns, dass sich manche Familien auch nach der Rückkehr nach Düsseldorf aus ihrer Isolation herauswagen und gegenseitig besuchen, um die geknüpften Freundschaften unter den Erwachsenen und Kindern weiter zu pflegen.“

Helga Holz

Wie ein Trainer auf dem Fußballplatz

„Wir kümmern uns um Kinderseelen, die in einem 18- oder 20-jährigen Körper stecken“



Sandra Wessel coacht Jugendliche bei *steps*

Häufig hören und lesen wir im Alltag englische Begriffe, die ebenso mit einem deutschen Wort beschrieben werden könnten. Andererseits gibt es englische Bezeichnungen, die treffender nicht sein könnten: So in der Kaiserswerther Diakonie, die einen Arbeitsbereich innerhalb ihrer breit gefächerten Familien- und Jugendhilfe *steps* nennt. *steps* – zu Deutsch: Schritte – berät und begleitet Jugendliche, die Schwierigkeiten mit sich und der Welt haben und deren persönliche Entwicklung gefährdet ist. Die professionellen Begleiter in Kaiserswerth bezeichnen sich nicht als Betreuer, Therapeut oder Erzieher. Sie haben für ihre Arbeit das englische Wort *Coach* gewählt. Denn ein *Coach* ist in der Regel ein umfassend ausgebildeter Fachmann, der fähig ist, andere zu fördern und fordern. Bei *steps* werden junge Menschen gecoacht, die lernen müssen, ihren Alltag in Schule und Beruf in den Griff zu kriegen. Jeder *Coach* bei *steps* – insgesamt 17 Frauen und Männer – ist ausgebildet als Sozialarbeiter, Diplom- oder Sozialpädagoge, Erzieher. Viele verfügen über eine therapeutische Zusatzausbildung, so dass ein multiprofessionelles Team bereit steht.

Unterschiedliche Bedürfnisse

Angefangen hat die Arbeit von *steps* 1991. Kornelia Tiffert, Leiterin von *steps*, hatte zuvor in einer der Kindergruppen gearbeitet und festgestellt, dass die Altersstruktur zu un-

terschiedlich ist. Denn wenn die Jugendlichen älter werden, wollen sie sich ausprobieren, ihr Leben selbst gestalten, sich von Erwachsenen nicht mehr alles vorschreiben lassen. Gleichwohl kommen sie in dieser Sturm- und Drangphase allein oft nicht zurecht, brauchen „Leitplanken“. Aus diesem Grund richtete die Kaiserswerther Diakonie eine *steps*-Starter-Etage mit drei Plätzen ein. Das Modell boomt: Heute finden 33 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 15 und 21 Jahren bei *steps* ein Zuhause auf Zeit. Gemeinsam mit dem Jugendamt prüfen und planen die Coaches von *steps*, welche maßgeschneiderte Hilfe die jungen Leute bekommen müssen.

Drei Grundregeln für jeden

„Unsere Jugendlichen sind oftmals System-Sprenger, die sich den Heimstrukturen nicht anpassen konnten und aus allen Rahmen gefallen sind“, berichtet Sandra Wessel, Diplom-Sozialpädagogin und stellvertretende Leiterin. Viele der betreuten Jungen und Mädchen haben die Schule geschwänzt, haben keinen Schulabschluss, keine Berufsausbildung, leiden unter Angst und Depressionen, sind Suizid gefährdet, drohen sich selbst körperlich zu verletzen. Was macht *steps* anders, damit die schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe gelingt? „Wir haben drei Grundregeln: kein Alkohol, keine Drogen, keine Gewalt. Wir überlegen gemeinsam mit dem Jugendlichen individuelle Regeln, wie wir ihm helfen können, sein Verhalten zu ändern und womit wir ihn belohnen können“, erklärt Sandra Wessel. Nachdenklich fügt sie hinzu: „Wir kümmern uns um vergessene und ganz verletzte Kinderseelen, die in einem 18- oder 20-jährigen Körper stecken.“

Jeder hat sein Zimmer

Die jungen Menschen wohnen in hellen, freundlichen Einzelzimmern mit Bett, Schrank und Schreibtisch und einem Kühlschrank. Das mag erstaunen, weil die Jugendlichen bei *steps* doch gepflegt werden und in einer Gemeinschaftsküche für sich kochen können. „Viele unserer Jugendlichen haben im Elternhaus schlimme Erfahrungen mit Hunger gemacht. Nach dem 20. des Monats war kein Geld mehr da, es gab nichts zu essen. Wir haben Kinder, die Vogelfutter gegessen haben“, erzählt Sandra Wessel. Regelmäßig stellen die Coaches fest, dass die Jugendlichen heimlich Essen für Notzeiten horten. Daher bekam jeder seinen eigenen Kühlschrank, den er mit dem füllen kann, was er besonders mag.

Schritt für Schritt lernen

Sandra Wessel vergleicht sich und ihre Kolleginnen und Kollegen mit einem Trainer auf dem Fußball-



Wöchentliches Gespräch mit dem Bezugscoach

platz. „Wenn ein Spieler faul und lustlos auf dem Spielfeld herumstolpert, sind wir mit unserer Arbeit nicht erfolgreich. Also müssen wir sehen, wie wir alle Spieler motivieren.“ Nach dem Einzug bei *steps* werden mit Hilfe einer intensiven sozialpädagogischen Diagnostik die individuellen 100 Prozent des einzelnen Jugendlichen ermittelt, um Überforderung zu vermeiden und Fähigkeiten zu erkennen. Er muss lernen, morgens pünktlich aufzustehen, regelmäßig zur Schule oder zum Ausbildungsplatz zu gehen, das eigene Zimmer aufzuräumen. Die Jugendlichen erhalten Lebensmittelgeld, müssen dafür einkaufen. Wenn nötig, werden sie bei solchen Aufgaben begleitet. Doch nicht nur praktische Alltagsdinge werden geübt. „Viele Jugendliche müssen vor allem Selbstfürsorge lernen, dass man zum Beispiel mit 39 Grad Fieber nicht in die Kneipe geht, sondern sich ins Bett legt und auskuriert“, berichtet Sandra Wessel.

Einen Coach für jeden Bereich

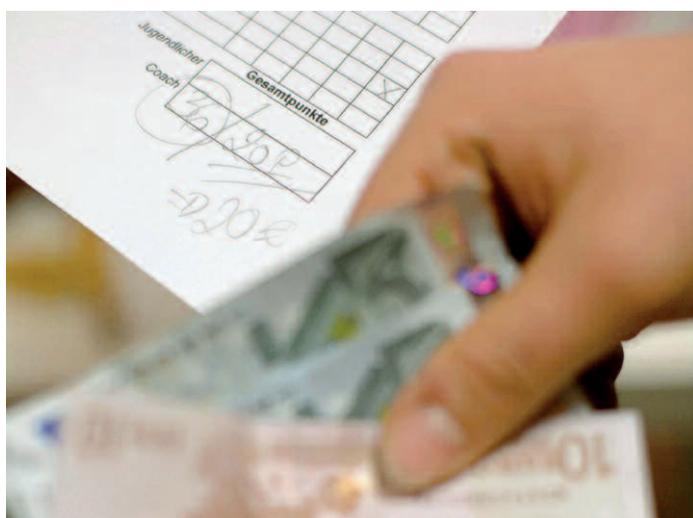
Neben dem Tagescoach auf der Wohntage steht jedem Jugendlichen ein Bezugscoach zur Seite. Dieser spricht mit ihm zwei bis drei Mal wöchentlich unter vier Augen die übertragenen Aufgaben durch, fragt ab, ob er in der Schule, am Arbeitsplatz oder beim Praktikum war, an der obligatorischen Hauskonferenz teilgenommen hat. „Erreichte Ziele werden mit Punkten bewertet, und es wird ein Lohn in Form von Taschengeld ausbezahlt.“ Stehen nur wenige oder keine Punkte auf dem Konto des Jugendlichen, dann greift der Tagescoach helfend ein. „Da

ist stets der Coach, der kontrolliert, und der, der hilft“, beschreibt Sandra Wessel die Aufteilung. Zusätzlich zum Tages- und Bezugscoach gibt es bei *steps* einen Freizeitcoach Stefan Lux. Lux ist ein kreatives und sportliches Multitalent, der mit den Jugendlichen klettert, wandert, Fußball spielt, Bogenschießen übt, Kanu fährt. Weil er über eine Zusatzausbildung als Tanztherapeut verfügt, bietet er außerdem zusammen mit Karolin Stern, Bezugscoach und ausgebildete Schauspielerin, einen Theaterworkshop an. Bernd Walden, von Beruf Bau- und Möbeltischler und Arbeitspädagoge, und Heinz Benna, Koch, Bäcker und Betriebswirt in der Kaiserswerther Diakonie, beziehen werktags als Arbeitscoaches die Jugendlichen in ihren Arbeitsfeldern mit ein. So helfen die jungen Leute bei Festen und Feiern beim Auf- und Abbau, schmieren belegte Brötchen, backen Kuchen, legen Hand an bei Umzügen, streichen und tapezieren Wände, schrauben Regale zusammen und stellen in der Werkstatt kleine Möbelstücke für sich selbst her. Stolz zeigt Sandra Wessel in ihrem Büro auf ein kunstvolles Namensschild, das ein Mädchen ihr aus Dankbarkeit geschnitzt hat.

Coaches als verlässliche Partner

„Wir sind keine Ersatzeltern, aber wir bieten den Jugendlichen Beziehungen an, sie können sich bei *steps* auf jeden Coach verlassen.“ Mit strahlendem Gesicht berichtet Sandra Wessel von einer jungen Frau, die das Fachabitur geschafft und jetzt eine Berufsausbildung begonnen hat „Ich bin auch schon mehrfache Großmutter“, lacht Sandra Wessel. „Ehemalige“ kommen gelegentlich zur Kaiserswerther Diakonie und präsentieren ihren Nachwuchs. „Wir haben aber auch gescheiterte Jugendliche. Manche von ihnen sagen offen: Wäre ich nicht so dumm gewesen und hätte damals auf Dich gehört!“ Auch das ist ein positiver Beweis für die erfolgreiche Arbeit des Coach bei *steps*.

Helga Holz



1 Punkt = 1 Euro Taschengeld

Gut besucht: Aktionstag „ Die Kunst zu heilen – heilende Kunst“



Mitglieder der Projektgruppe Kreativhaus (v.l.): Selma Reese, Gudrun Wünsche, Regina Hartel und Thomas Behlmer

(mb) Psychische Erkrankungen gewinnen an Brisanz. Um darauf aufmerksam zu machen und Wege aus der Krankheit aufzuzeigen, hat die Kaiserswerther Diakonie in Kooperation mit der Förderstiftung Ende Oktober den Aktionstag „Hingeschaut. Die Kunst zu heilen – heilende Kunst“ mit Fachvorträgen, Erfahrungsberichten, einer Lesung und Ausstellungen im Hotel MutterHaus organisiert.

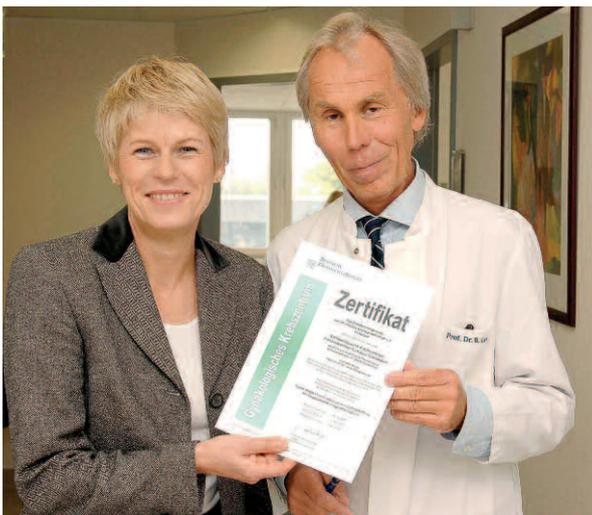
„Kunst ist ein Weg, Menschen mit psychischen Erkrankungen zu helfen. Allerdings müssen mehr niedrigschwellige Angebote für Betroffene gemacht werden“, so lässt sich nach

Aussage von Pfarrer Matthias Dargel, Vorstand der Kaiserswerther Diakonie und der Förderstiftung das Ergebnis des Aktionstages zusammenfassen. Rund 120 Interessenten, darunter Ärzte, Psychologen, Therapeuten, Betroffene und Angehörige folgten der Einladung der Förderstiftung ins Hotel MutterHaus in Kaiserswerth zum ersten Aktionstag.

Erklärtes Ziel der Kaiserswerther Diakonie ist es, ein Kreativhaus zu errichten und dort ambulant kreative Angebote wie Malen, Tanzen und Musik für psychisch Kranke zu machen. Die Projektkosten belaufen sich auf 500.000 Euro. Die Förderstiftung möchte über Veranstaltungen wie den Aktionstag Spenderinnen und Spender für das Projekt gewinnen.



Jetzt ausgezeichnet: Frauenklinik ist Krebszentrum



(v.l.) Dr. Margret Schrader von der Krebsgesellschaft NRW und Prof. Dr. Björn Lampe, Chefarzt der Frauenklinik

(mb) Die Kaiserswerther Diakonie ist eine der ersten Adresse in Deutschland, wenn es um die Behandlung von Unterleibskrebs geht. Die Klinik für Geburtshilfe und Gynäkologie der Kaiserswerther

Diakonie ist eine von nur zehn Kliniken deutschlandweit, die das Gütesiegel „Gynäkologisches Krebszentrum“ tragen. Damit ist die Frauenklinik die einzige im Düsseldorfer Raum und eine von drei Kliniken in NRW, die dieses Zertifikat der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. besitzt.

Die jährliche Zahl von 75 operierten Erstkarzinomen ist eines der Kriterien, die zu erfüllen sind, damit eine Klinik das Gütesiegel erhält. Die Frauenklinik unter der Leitung von Prof. Björn Lampe operiert über 100 Erstkarzinome im Jahr. Der Chefarzt ist langjähriger Experte auf dem Gebiet der gynäkologischen Onkologie und Mitglied bei den „pelvic surgeons“, einer der renommiertesten chirurgischen Vereinigungen mit nur 150 Mitgliedern weltweit. Seine Klinik arbeitet analog zum amerikanischen System mit pelvic surgeons: „Das Besondere an der Frauenklinik in Kaiserswerth und sogar einzigartig in Deutschland ist unsere Interdisziplinarität durch Doppelfachärzte innerhalb ein und derselben Abteilung“, erläutert Prof. Dr. Björn Lampe.

In Deutschland erkranken jährlich 11.700 an Krebs des Gebärmutterkörpers, etwa 9.700 an Eierstockkrebs, rund 6.200 Frauen an Gebärmutterhalskrebs.

Jetzt eingeführt: Vorsteherin der Schwesternschaft

(mb) Pastorin Judith Kiehnel, seit einem Jahr Vorsteherin der Kaiserswerther Schwesternschaft, ist am 23. Oktober in einem feierlichen Gottesdienst von Pastorin Petra Bosse-Huber, Vize-Präsidentin der Evangelischen Kirche im Rheinland, in ihr Amt eingeführt worden. In die voll besetzte Mutterhauskirche waren auf Einladung des Vorstands der Kaiserswerther Diakonie neben zahlreichen Schwestern auch viele geladene Gäste gekommen.

Der Vorsitzende des Kuratoriums Hartmut Haubrich wies beim anschließenden Empfang im großen Saal des Hotel MutterHaus in seinem Grußwort darauf hin, dass die Kaiserswerther Schwesternschaft ein ursprünglicher Bestandteil der Kaiserswerther Diakonie sei. Haubrich: „Es muss uns bewusst bleiben, dass die Schwesternschaft für unser Werk profilbildend gewirkt hat und bis in die heutige Zeit wirkt.“

Die Kaiserswerther Schwesternschaft versteht sich als Glaubens-, Lebens- und Dienstgemeinschaft von Frauen, die in kirchlich-sozialen Berufen arbeiten bzw. gearbeitet haben. Sie verbindet das Wissen um ihren diakonischen Auftrag in der Welt und das



(v.l.) Judith Kiehnel mit Vorstandssprecher Matthias Dargel

Bedürfnis, sich in ihrem Denken und Handeln zu unterstützen, geistlich zu stärken und sich gemeinsam weiter zu entwickeln. Die Vorsteherin übernimmt die geistliche Leitung der rund 175 Schwestern.

Neu organisiert: Der Internatsbereich



Cornelia Völker

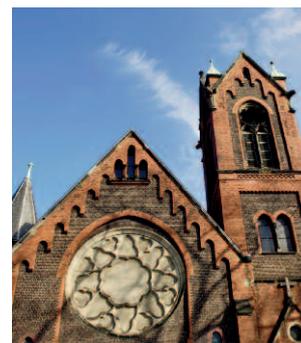
(mb) Das schulische Lern- und Förderzentrum, das frühere Tagesinternat und das Theodor-Fliehdner-Internat sind seit November neu aufgestellt. Beide Einrichtungen der Kaiserswerther Diakonie sind zusammengeführt worden und werden jetzt von einer Internatsleitung geführt.

Cornelia Völker ist als Leiterin verantwortlich für beide Einrichtungen. Die 49-jährige diplomierte Sozialpädagogin verfügt über einschlägige Erfahrungen in der Internats- und Heimpädagogik. Vor ihrem Wechsel in die Kaiserswerther Diakonie Mitte 2008 leitete sie fast zwei Jahrzehnte die Geschäftsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes in Mülheim.

Die Neuorganisation macht eine flexiblere Nutzung der Räume möglich und schafft Synergien bei der Spezialisierung der Mitarbeiter sowie Arbeitserleichterungen. Im Lern- und Förderzentrum gibt es 40 Tagesinternats-Plätze, 30 Plätze für die Hausaufgabenbetreuung sowie zehn flexibel buchbare Hausaufgabenbetreuungs-Plätze. Im Internat können 85 Kinder und Jugendliche untergebracht werden.

Erfolgreich repariert: Der Glockenstuhl

(sr) Die Glocken der Mutterhauskirche läuten wieder. „Und viel schöner als vorher“, strahlt Andreas Stramka, Leiter der Technik, „das Schepfern ist weg.“ Auch Pfarrer Matthias Dargel ist begeistert: „Ich danke allen Spenderinnen und Spendern, denn nur durch sie war es möglich, die umfangreichen Renovierungsmaßnahmen unverzüglich in Gang zu setzen.“



Vor einem Jahr zum Tag des offenen Denkmals hatte die Kaiserswerther Diakonie zum Spenden für den Glockenturm aufgerufen. „Der Klang der drei großen Bronzeglocken könnte bald verstummen“, hieß es damals in den Kaiserswerther Mitteilungen. Leider mussten kurz darauf die Glocken aus Sicherheitsgründen tatsächlich abgeschaltet werden. Das Ausmaß der Schäden war größer als geschätzt, statt der veranschlagten 20.000 Euro waren 70.000 Euro notwendig.

Kultur-Kirche im Stammhaus: Renovierung



Konzert mit einem Streichquartett
der Robert-Schumann-Musikhochschule

Herzlichen Dank an alle Spenderinnen und Spender

(sr)Die Kirche im Stammhaus soll renoviert werden. Doch das geht nur mit zusätzlichen Mitteln, vor allem Spenden. Denn die Renovierung der Kirche aus Geldern der Pflegeversicherung ist ausgeschlossen. Andererseits kann es nicht sein, dass das gesamte Altenzentrum wunderbar renoviert wird, die Kirche jedoch außen vor bleibt. Zumal die Kirche nicht nur mitten im Herzen von Kaiserswerth liegt, sondern gleichzeitig der Geburtsort der Kaiserswerther Diakonie ist. Denn mit dem Erwerb des Hauses am Kaiserswerther Markt im Jahre 1836 durch Theodor Fliedner nahm das Werk seinen Anfang. Und nun hat die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie sich dieses Projektes angenommen und sich damit viel vorgenommen.

Unterstützer und Freunde gefunden

Um die Kirchenrenovierung im Zuge des gesamten Umbaus abzuwickeln, musste jetzt gehandelt werden. Ein Architektenwettbewerb wurde ausgeschrieben. Der preisgekrönte Ent-



Das Altenzentrum Stammhaus am Kaiserswerther Markt



Gina Mayer liest am Ort der Romanhandlung

wurf des Düsseldorfer Architekten Bernhard Bramlage, sieht vor allem eine Neugestaltung des Altarraums vor, der für die sakrale und kulturelle Nutzung gleichermaßen angemessen erscheint. Die Renovierung ist mit rund 300.000 Euro veranschlagt. Eine stolze Summe, doch die ersten Aufrufe fanden gleich viele Unterstützer: Die Werbegemeinschaft „Wir Kaiserswerther“ erklärte sich sofort bereit, an einer Aktion mitzumachen und stellte Spendendosen in ihren Geschäften auf, die Deutsche Bank ermöglichte ein klassisches Konzert mit Studenten der Robert-Schumann-Hochschule und die Düsseldorfer Journalistin und Autorin Gina Mayer las aus ihrem neuen Jugendroman, der im Stammhaus spielt.

2/3 des Spendenziels ist schon erreicht

Viele Spenderinnen und Spendern beteiligten sich an unseren Aktionen: Über unsere Mitteilungen kamen Spenden in Höhe von 16.748 Euro zusammen. Die Kampagne „Aus2mach3“ erbrachte mit dem Kampagnen-Bonus von 50% der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (KiBa) insgesamt 26.118,49 Euro. Zusammen mit einer landeskirchlichen Kollekte und einem Nachlass stehen nun rund 200.000 Euro bereit. Die konkreten Planungen zur Umsetzung laufen jetzt an, im Sommer nächsten Jahres soll mit dem Bau begonnen werden.

Wir sammeln weiter

Ein guter Anfang ist gemacht. „Ich habe mit vielen Menschen über unser Vorhaben gesprochen“, resümiert Eberhard v. Perfall, Vorsitzender der Stiftungsrates, „und freue mich, dass unsere Idee so viel Zuspruch gefunden hat. Deshalb bin ich zuversichtlich, dass wir weitere Unterstützer finden, die auch im Freundes- und Bekanntenkreis für dieses Projekt werben. Allen Spenderinnen und Spenden sei herzlich gedankt.“ Es fehlen für den Umbau noch rund 100.000 Euro.

In der Trauer Hoffnung schenken

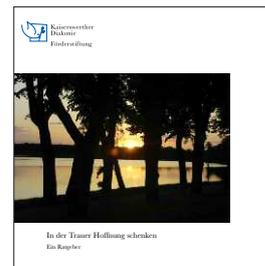
Ein Ratgeber der Förderstiftung

Keiner redet gern über Tod und Sterben. Auch für die Mitarbeiter der Kaiserswerther Diakonie ist die Konfrontation mit dem Tod immer wieder eine Herausforderung, sei es im Krankenhaus, auf der Palliativstation oder im Altenzentrum. Tritt das Unvermeidliche ein, fühlen sich viele unsicher, wissen nicht, wie sie sich verhalten, wie sie kondolieren sollen.

Deshalb hat die Kaiserswerther Diakonie ihre Erfahrungen und Gedanken aus vielen Gesprächen in einem Ratgeber zusammengefasst und versucht, Antworten und Hinweise zu ge-

ben. Denn Grenzerfahrungen führen zum Nachdenken und sind oft auch Anlass zum Spenden.

In dem Ratgeber finden sich Worte des Trostes und Tipps, wie man Trauernden beistehen und seine Anteilnahme ausdrücken kann. Den Ratgeber der Förderstiftung können Sie bei der Kaiserswerther Diakonie bestellen, Fon 0211.409 3551, foerderstiftung@kaiserswerther-diakonie.de



Neue Kontonummer:

Die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie wird zukünftig alle Zustiftungen, Spenden und Fördermittel verwalten. Für Spenderinnen und Spender, aber auch für Verantwortliche in den Arbeitsbereichen der Kaiserswerther Diakonie soll die Abwicklung der Spenden schneller und transparenter werden, damit auf einem Blick erkennbar wird, wie viel zusätzliche Mittel benötigt und welche Maßnahmen aus Spenden finanziert werden. Wir haben deshalb eine neue Kontonummer bei der Förderstiftung eingerichtet:

Kto. 650 650 bei der KD-Bank, die Bank für Kirche und Diakonie in Duisburg, BLZ 350 601 90.

Für Überweisungen aus dem **Ausland** sind die IBAN Nummer und der BIC Code erforderlich:

BIC GENODED1DKD

IBAN DE61 3506 0190 0000 650 650

Sind für einen Spendenzweck mehr Gelder eingegangen als hierfür benötigt werden, wird das Geld für einen anderen, ähnlichen Zweck verwendet.

Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie
Fundraising, Selma Reese
Alte Landstraße 179
40489 Düsseldorf
Fon 0211.409 2593
foerderstiftung@kaiserswerther-diakonie.de

Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie sucht Zustifter

„Wie kann ich nachhaltig helfen?“ „Ich möchte, dass mein Geld möglichst nicht in die laufende Arbeit fließt. Was muss ich tun?“ So oder ähnlich lauten immer wieder Anfragen. Selbstverständlich können Sie größere Summen auch als Zustiftung in die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie einbringen. Dann wird Ihr Vermögen direkt in den Kapitalstock der Stiftung eingebracht und wirkt über Jahre. Die ursprüngliche Summe bleibt erhalten und aus den Zinsen wird Jahr für Jahr geholfen. Hinzu kommt, dass das neue Gesetz zum bürgerlichen Engagement beim Spenden und Stiften eine höhere steuerliche Abzugsfähigkeit ermöglicht. Sprechen Sie uns an.

Helpen Sie uns helfen. Von hier aus.

Herzlichen Dank.

Zuwendungsbestätigung

Im Sinne des § 10b des Einkommenssteuergesetzes zur Vorlage beim Finanzamt. Gilt nur bis zu einem Zuwendungsbetrag von 200 Euro und in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug.

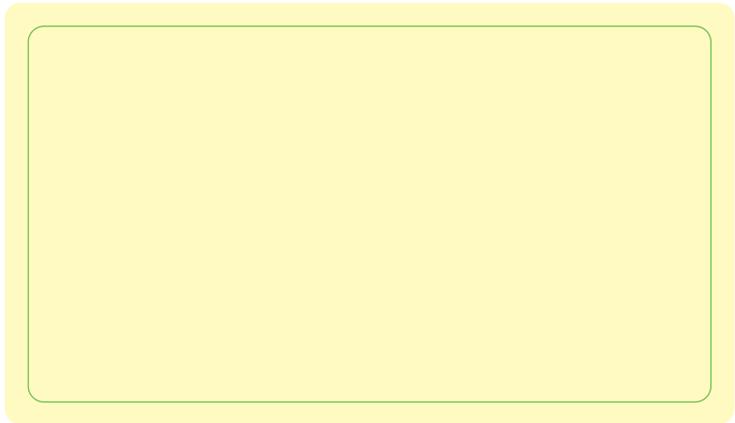
Die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie ist durch den Freistellungsbescheid vom 19.2.2008 des Finanzamts Düsseldorf-Nord, SteuerNr. 105/5887/1449 für das Jahr 2008 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten kirchlichen, mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51ff. dient.

Es wird bestätigt, dass es sich nicht um Mitgliedsbeiträge, sonstige Mitgliedsumlagen oder Aufnahmegebühren handelt und die Zuwendung nur zur Förderung der Kaiserswerther Diakonie im Sinne der Anlage 1 – zu § 48 Abs. 2 Einkommenssteuer-Durchführungsverordnung – Abschnitt A Nr. 6 verwendet wird.

Stimmt Ihre Adresse noch?

Manchmal können wir keine Spendenbescheinigungen zuschicken, weil uns die vollständige Adresse fehlt. Bitte vergessen Sie nicht, diese auf dem Überweisungsträger anzugeben. Leider kommen Briefe mit Spendenbescheinigungen manchmal zurück, weil sie nicht zustellbar waren. Bitte helfen Sie uns, Porto zu sparen und teilen uns mit, wenn Sie eine neue Anschrift haben. Herzlichen Dank.

Ihre Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie
 Alte Landstr. 179, 40489 Düsseldorf
 Fon: 0211.409 3551, Fax: 0211.409 3554
 Email: foerderstiftung@kaiserswerther-diakonie.de



Geben Sie uns Planungssicherheit.

Ja, ich möchte die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie regelmäßig unterstützen. Bitte buchen Sie deshalb von meinem Konto ab.

- monatlich €
- vierteljährlich €
- jährlich €

ab dem

Spendernummer

Konto-Nr.

Kontoinhaber

Geburtsdatum

BLZ

Kreditinstitut

Datum, Unterschrift

Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Bankleitzahl

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Begünstigter (max. 27 Stellen)
Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie

Konto-Nr. des Begünstigten
650 650

KD-Bank eg Bankleitzahl
3 50 6 01 9 0

EUR Betrag: Euro, Cent

 ggf. Stichwort

Spender-/Mitgliedsnr. oder Name/Anschrift (max. 27 Stellen)

Kennziffer, PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler-Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

SPENDE

19

Bitte geben Sie für die Zuwendungsbestätigung die Kennziffer, Ihre Spender-/Mitgliedsnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum, Unterschrift

Mein Beleg zum Verbleib

Ich helfe regelmäßig und unterstütze die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie mit €

- monatlich vierteljährlich jährlich

ab dem

Konto-Nr. des Auftraggebers

Beleg / Quittung für den Auftraggeber

Empfänger
 Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie

Konto-Nr. _____ bei _____ Bank für Kirche und Diakonie, Duisburg

650 650 EUR

Verwendungszweck

Spende

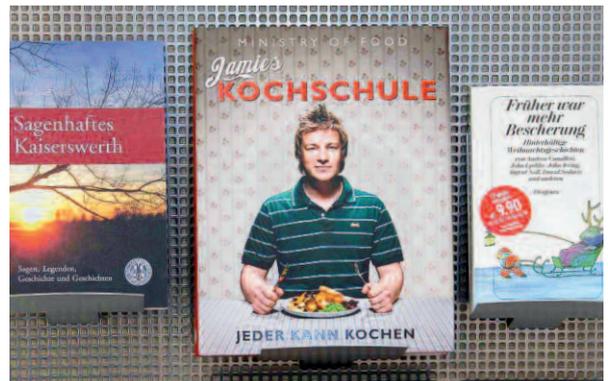
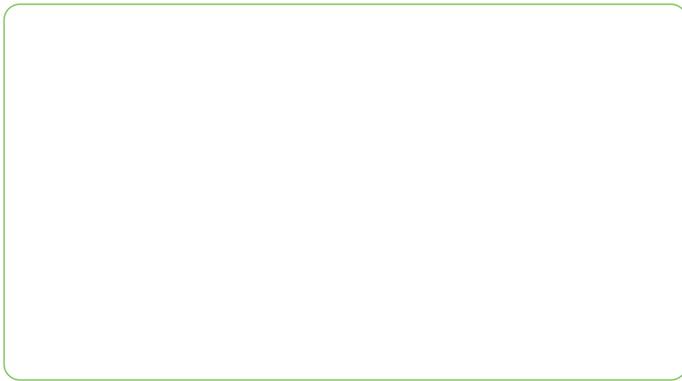
Datum _____

Name _____

Straße _____

PLZ _____ Wohnort _____

Diese Einzahlungsquittung gilt als Beleg zur Vorlage beim Finanzamt. Bei mehr als EUR 200,- erhalten Sie eine gesonderte Zuwendungsbestätigung zugesandt.



Geheimtipps der Buchhändler

Bestsellerlisten sehen Sie überall. Einen Geheimtipp von Buchhändlern zu bekommen, ist schon schwieriger. Das Team der Kaiserswerther Buchhandlung stellt hier seine Lieblingsbücher vor.

Heiter: Daniel Kampa, *Früher war mehr Bescherung*
Hinterhältige Weihnachtsgeschichten, Diogenes, € 9,90
 Gustave Flaubert, Andrea Camilleri, David Sedaris und andere tischen garantiert hinterhältige Weihnachtsgeschichten auf. Früher war nicht nur mehr Lametta, es türmten sich auch höhere Geschenkstapel auf.

Poetisch: Sandor Marai, *Die Möwe*, Piper, € 16,90
 Sie tritt in sein Leben, als er, seiner Pflicht als ungarischer Minister folgend, eine verhängnisvolle Entscheidung für sein Land gefällt hat. Aino Lainen, die geheimnisvolle junge Finnin mit der verblüffenden Ähnlichkeit zu seiner vor Jahren verstorbenen Frau, bringt den sonst so kontrollierten Mann vollkommen aus der Fassung. Er vergisst alle Würde seiner Stellung und lädt sie noch für denselben Abend in die Oper ein.

Booker Preis: Aravind Adiga, *Der weisse Tiger*, C.H. Beck, € 19,90
 Balram – der „weiße Tiger“ – kommt aus einem Dorf im Herzen Indiens. Seine düsteren Zukunftsaussichten hellen sich auf, als er, der klügste Junge im Dorf, als Fahrer für den reichsten

Mann am Ort engagiert wird und mit ihm nach Delhi kommt. Balram sieht, wie seinesgleichen, die Diener, aber auch ihre reichen Herren mit ihrer Jagd nach Alkohol, Geld, Mädchen und Macht den Großen Hühnerkäfig der indischen Gesellschaft in Gang halten. In seiner Kritik am Sklavendasein ist es ein Angriff der dritten auf die erste Welt.

Wieder entdeckt: *Die Dschungelbücher*, von Rudyard Kipling, Martin Baltscheit, Gisbert Haefs
 Hardcover, Boje, € 39,90; CD, Hörcompany, € 29,90
 Hier passt alles zusammen: Rudyard Kipling, ein fantastischer Autor, der den Dschungel orchestriert. Charakter und Seele, wird übersetzt von Gisbert Haefs: Der in Düsseldorf lebende Zeichner Martin Baltscheit ist nicht nur für die Illustrationen des Buches verantwortlich, als profunder Sprecher lässt er in der Hörbuch-Fassung den zoologischen Kosmos lebendig werden.

Neu: Jamie Oliver, *Jamies Kochschule*, Dorling Kindersley, € 24,95
 Für Jamie Oliver ist klar: Jeder kann kochen! Ganz egal wie viel Zeit, Geld oder Erfahrung man hat. Denn Jamie verspricht: Jeder, der in „Jamies Kochschule“ schmökert, kann danach leckere neue Gerichte auf den Tisch zaubern. Schritt für Schritt und mit über 1.200 brillanten Food-Fotos erklärt er zahlreiche raffinierte und einfache Rezepte. Für Einsteiger und Hobbyköche.

Wir sind für Sie da:



Harriet Eichhorn
Geschäftsführung



Martina
Posselt-Schuh
Belletristik, Theologie



Andreas Groschupf
Bestellabteilung
Schulbuch



Karin Lipkowicz
Kinderbuch
Jugendbuch



Nady Seyfarth
Kindertaschenbuch
Sachbuch

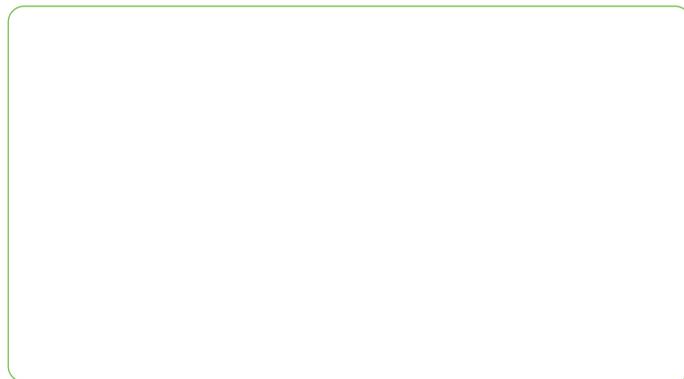


Rainer Vogel
Kalender
Schreibwaren



Silvia Kotulski
Auszubildende

Kaiserswerther Buchhandlung Alte Landstr. 179, 40489 Düsseldorf, Fon 0211.409 2101
 www.buchhandlung@kaiserswerther-diakonie.de, Öffnungszeiten: Mo – Fr 9.30 bis 18.30 Uhr, Sa 10 bis 14 Uhr
 Jetzt auch online bestellbar unter www.kaiserswerther-buchhandlung.de.



Jugendliche dort erreichen, wo sie sind: mit dem Off-road Bus

(sr) Es ist für Kinder und Jugendliche nicht immer leicht, sich in der Welt von heute zurechtzufinden. Viele Kinder sind in ihrer Freizeit schon so verplant, dass sie kaum noch Zeit für sich finden. Andere wissen nichts mit sich anzufangen und kommen aus lauter Langeweile auf dumme Gedanken. Gleichzeitig machen wir mit der „Teestube“, der offenen Jugendeinrichtung, die Erfahrung, dass man mit relativ wenigen Mitteln die Kreativität der Kinder anregen und sie zu sinnvollen Beschäftigungen bewegen kann

Der Bus kommt. Mobiler Treffpunkt für Jugendliche

Kinder und Jugendliche „hängen“ nachmittags oft auf Schulhöfen, Parkplätzen oder anderen Treffpunkten herum, finden aber nicht den Weg zu unseren Angeboten. Das soll sich ändern. „Wir fahren diese Plätze im Umkreis regelmäßig an. Hier finden die Kinder und Jugendlichen Ansprechpartner und werden zu sinnvollen Freizeit- und Beschäftigungsmöglichkeiten angeregt“, meint Pfarrer Matthias Dargel. „Das könnte sogar schon Januar beginnen, wenn viele Spenderinnen und Spender uns helfen.“

Freizeit sinnvoll gestalten

Es geht auch darum, Kinder und Jugendliche zu verstehen und ihren Bedürfnissen entsprechend in ihrer Entwicklung weiterzuhelfen. „Wir bieten Anregungen und vermitteln Werte, bei uns erleben die Kinder, ihre Grenzen zu akzeptieren, mit Misserfolgen und Niederlagen klar zu kommen, Stärken und Schwächen bei sich und anderen wahrzunehmen und vor allem nehmen wir sie ernst. Kinder brauchen verlässliche Ansprechpartner auch außerhalb des Elternhauses, brauchen Orientierung und Vorbilder“, erklärt Pädagogin Petra Schäfer.

„Und das fängt schon bei ganz einfachen Dingen an“, fügt die erfahrene Mitarbeiterin der Jugendarbeit hinzu, „wenn die Jugendlichen erkennen, dass Verbindlichkeit ‚cool‘ ist, und sie auch was davon haben.“

Spenden Sie für unseren Bus

Die Stadt Düsseldorf hat sich bereit erklärt, 88.000 Euro für das Bus-Projekt bereitzustellen. Weitere Anträge sind gestellt. Doch auch, wenn diese bewilligt werden, fehlen uns für den Aus- und Umbau und die Ausstattung des Busses noch rund 43.000 Euro. Können Sie helfen? Wir brauchen zum Beispiel eine Markise, die außen am Bus angebracht wird, Kosten: 1.000 Euro oder eine Sitzgarnitur mit zwei Tischen und acht Stühlen für draußen, Kosten ca. 600 Euro. Wir wollen Gesellschaftsspiele anschaffen und Musik CD's, ein Hockeyset: ein Schläger kostet ca. 30 Euro, Tore rund 150 Euro sowie Fuß- und Basketballbälle. Helfen Sie mit: Spenden sie für eine sinnvolle Freizeitgestaltung!



Kennwort: Jugendbus

Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie
Konto 650 650
BLZ 350 601 90

Helfen Sie uns helfen. Von hier aus.

Herzlichen Dank.